

## 6. Bremen

### Gedenktafel Gründungsort Werder Bremen (18)

Auf der Bremer Flussinsel Stadtwerder gibt es bereits seit dem 17. Jahrhundert das Lokal *Kuhhirte*. In den 1890er Jahren gewannen Schüler einer Bremer Schule in einem Sportwettbewerb einen Fußball. Unter ihnen war der Sohn des Besitzers dieser Gaststätte. Die Schüler nutzten die Weideplätze rund um den *Kuhhirten* für ihre Kickübungen. Im Laufe der Zeit stießen immer mehr fußballbegeisterte Jugendliche dazu und im Februar 1899 gründeten diese schließlich auf der Veranda dieser Gaststätte den Verein **Werder** (Werder bedeutet Flussinsel). Eine Fan-Initiative erreichte zum 124. Jahrestag der Gründung, dem 4. Februar 2023, die Aufstellung einer Gedenktafel am *Kuhhirten*. Diese zeigt rechts das Vereinslogo von 1900 bis 1902, die verschlungenen Buchstaben FVW (Fußballverein Werder) sowie links die heutige Werder-Raute. Am Vorbau der Gaststätte im Hintergrund ist passenderweise eine Kuhskulptur aufgestellt.

**Standort:** Kuhhirtenweg 7



## Fohlenelf-Denkmal (41)

Die drei nachfolgenden Fußballfiguren sind Teil des 1975 vom Aachener Bildhauer Bonifatius Stirnberg (\*1933) gestalteten **Fohlenelf-Denkmal**s (3 Fußballer) in der Fußgängerzone von Mönchengladbach-Eicken. Stirnberg wurde durch seine Bronzefiguren mit beweglichen Gliedern populär (Bild unten von links Netzer, Vogts, Wimmer).

**Günter Netzer**, 1944 in Mönchengladbach geboren, spielte in der Jugend beim 1. FC Mönchengladbach. Zur Borussia kam er 1963; dort spielte er von 1963-1973, danach bei Real Madrid und Grasshoppers Zürich. Von 1965-1975 bestritt der Mittelfeldspieler 37 Spiele für die deutsche Nationalmannschaft, erzielte 6 Tore und wurde mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft 1972 Europameister und 1974 Weltmeister.

**Hans Hubert ‚Berti‘ Vogts**, 1946 im niederrheinischen Büttgen geboren, absolvierte von 1965-1979 insgesamt 419 Spiele für Mönchengladbach, wobei er 33 Tore schoss. Von 1967-1978 verteidigte er 96-mal in der deutschen Nationalmannschaft und war entscheidend beteiligt am WM-Titelgewinn 1974. Auf dem Spielfeld wurde er wegen seiner Bissigkeit *Terrier* genannt. Der Verband Deutscher Sportjournalisten kürte ihn 1971 und 1979 zu Deutschlands *Fußballer des Jahres*. 1990-1998 war er Bundestrainer. Die Europameisterschaft 1996 brachte ihm den Titel ‚*Weltnationaltrainer des Jahres*‘ ein.

**Herbert Wimmer** („Hacki“, \*1944), geboren im belgischen Eupen absolvierte 1966-1978 366 Spiele für Borussia und erzielte 51 Tore. Von 1968-1976 spielte er für die deutsche Nationalmannschaft (36 Spiele, 4 Tore). Wimmer blieb seiner ostbelgischen Heimat Eupen treu und zog nie nach Mönchengladbach.

**Standort:** Fußgängerzone Mönchengladbach-Eicken, Eickener Straße



### Fußball-Weltmeisterschaft Bern 1954-Denkmal (44)

Am 4. Juli 1954 gewann die deutsche Fußballnationalmannschaft im Berner Wankdorf-Stadion erstmals die Fußball-Weltmeisterschaft. Das 2006 vor dem Fritz-Walter-Stadion im Eingangsbereich der Westtribüne aufgestellte **Bern 1954-Denkmal** des Kaiserslauterer Bildhauers **Richard Henkel** aus Bronze und Sandstein erinnert daran. Es zeigt die fünf Spieler des 1. FC Kaiserslautern, die an dieser WM teilnahmen, als Helden von Bern (von links nach rechts): **Werner Liebrich** (1927-1995), **Fritz Walter** (1920-2002), **Werner Kohlmeyer** (1924-1974), **Horst Eckel** (1932-2021), **Ottmar Walter** (1924-2013). Ihr Blick nach dem Abpfiff der WM ist auf den *Coupe Jules Rimet*, die Siegestrophäe der Weltmeisterschaft, gerichtet. Mit Ausnahme von Horst Eckel, der aus dem Landkreis Kaiserslautern stammt, war Kaiserslautern Geburtsort aller Spieler. Die Eingangstore zum Fritz-Walter-Stadion wurden mit den Namen der Weltmeister versehen.

Auf dem Denkmalsockel ist außerdem das Sepp Herberger-Zitat zu lesen: „*Die Außenseiterrolle ist ein Schlüssel für die Schatzkammer unermesslicher Kräfte, die - geweckt und geschürt - Energien freisetzt, die helfen, Berge zu versetzen.*“

**Standort:** Vor dem Fritz-Walter-Stadion



## ‚Rest von Leipzig‘-Standbild (78)

Um eine Spitzenmannschaft zu formen, fusionierten im Jahre 1963 Lokomotive Leipzig und Rotation Leipzig zum SC Leipzig. Die besten Spieler beider Vereine kamen zum neuen Verein. Der Rest wurde nach Leipzig-Leutzsch zur **BSG Chemie** abgeschoben. Dieser ‚**Rest von Leipzig**‘, wie sie spöttisch genannt wurden, gewann im Folgejahr die DDR-Meisterschaft, was für alle Fußballfans eine Sensation war. Der SC Leipzig wurde dagegen nur Dritter. **Alfred Kunze** (1909-1996) war der Erfolgstrainer und 1992 wurde das BSG-Stadion nach ihm benannt. Ein Freizeit-Künstler hat die 11 Spieler der Siegermannschaft in Beton gegossen. Die Gesichter sollen einigermaßen den damaligen Fußballern ähneln. Das Betondenkmal gilt als eines der originellsten Fußballdenkmäler in Deutschland.

Eine Tafel nennt die 11 Spieler (Spitznamen in Klammer): Lothar Pacholski (Pacher), Heinz Herrmann (Männe), Wolfgang Krause (Wolfer), Dieter Schorbarth (Schere), Manfred Walter (Manner), Wolfgang Behla (Schuster), Klaus Lislewicz (Lise). Hans-Georg Sannert (Schorsch), Dr. Horst Staby, Dieter Sommer (Hechter), Bernd Herzog (Bäcker) sowie den Trainer Alfred Kunze.

**Standort:** Alfred-Kunze-Sportpark in Leipzig-Leutzsch

